

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,25 M. Die einzelne Nummer wird mit 1/4 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Sonntagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 6 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Corpißzeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbriefliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Preisen und Bedingungen außerhalb des Inlandes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 65.

Dienstag, den 18. März 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Zinsheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen konsolidirten 3 $\frac{1}{2}$ -%igen Staatsanleihe von 1892—1894 über die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1912 nebst Erneuerungsscheinen (Anweisungen auf die folgende Reihe) werden vom 1. März 1902 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hieselbst, Dranienstraße 92/94, geöffnet Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse zu beziehen.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat dieselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Hebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinsheineinweisungen) mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsheine zurückzugeben. Durch die Post sind die Erneuerungsscheine an die Kontrolle nicht einzuliefern.

Wer die Zinsheine durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat dieselben die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sogleich zurückgegeben

und ist bei der Aushändigung der Zinsheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesem Verzeichnis sind bei den gedachten Provinzialkassen und von den königlichen Regierungen in den Amtsblätter zu beziehenden sonstigen Stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhandeln gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 25. Februar 1902.

Sauptverwaltung der Staatsschulden.
(aez.) von Hoffmann.

Kontroll-Verksammlungen im Landwehrbezirk Weiskens.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Verksammlungen werden um zwar nur auf diesem Wege beordert:

1. sämtliche Reservisten;
2. die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots und der Seewehr I. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 in den Dienst getreten sind, sowie der bei der Kavallerie als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition ihres Truppentheiles beurlaubt worden sind);
3. die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften;
4. die zeitig Ganzinvaliden und sämtliche Halbinvaliden wie unter 1 und 2 aufgeführt;
5. die Ersatz-Reservisten.

Dieselben haben sich aus den bezüglichen Ortsgaststätten bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar wie folgt zu stellen:

Im Kreise Merseburg

in Beuchlitz am 1. April, 8 Uhr Vorm., im Gasthofe;
in Schafstädt am 1. April, 12 Uhr Mittags, im Rathshaus;
in Dörflitz am 2. April, 10 Uhr Vorm., im Gasthofe;
in Lauchstädt am 2. April, 1 Uhr Nachm., im Gasthof zum Kronprinz;
in Merseburg am 3. April, 9 Uhr Vorm., im Thüringer Hofe
die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1889, 1890, 1891 und 1892 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 und der vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den Dienst getreten sind), sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks,

in Merseburg am 3. April, 12 Uhr Mittags, im Thüringer Hofe, die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1893, 1894, 1895 und 1896, sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks;

in Merseburg am 4. April, 9 Uhr Vorm., im Thüringer Hofe, die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1897, 1898, 1899 und 1900, die zur Disposition des Truppentheiles beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Ganzinvaliden des Stadtbezirks;

in Merseburg am 4. April, 12 Uhr Mittags, im Thüringer Hofe, sämtliche Ersatz-Reservisten des Stadtbezirks;

in Merseburg, am 5. April, 9 Uhr Vorm.,

im Thüringer Hofe, sämtliche Wehrleute I. Aufgebots, Reservisten und Ersatz-Reservisten des Landbezirks;

in Frankleben am 5. April, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm., im Erbischen Gasthofe am Bahnhof,

in Schkenditz am 7. April, 10 Uhr Vorm., im Gasthof zur Sonne, die Mannschaften der Jahresklassen 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894 und 1895 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 und der vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den Dienst getreten sind), die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Ganz- und Halbinvaliden;

in Schkenditz am 7. April, 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., im Gasthof zur Sonne, die Mannschaften der Jahresklassen 1889, 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901, die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition des Truppentheiles beurlaubten Mannschaften, sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen;

in Schkenditz am 8. April, 9 Uhr Vorm., im Gasthof zur Sonne, sämtliche Ersatz-Reservisten;

in Jösch am 8. April, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm., im Kriegerischen Gasthofe, die Mannschaften der Jahresklassen 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 und der vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den Dienst getreten sind), die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten;

in Jösch am 8. April, 1 Uhr Nachm., im Kriegerischen Gasthofe, die Mannschaften der Jahresklassen 1894, 1895, 1896, 1897, 1898

Der Lüge Saat.

Roman von E. von Wald-Zedtwitz.

1) „Schändlich! Abscheulich! — O, mein Gott!“

Abba Dönstrut schleuderte einen Brief, welchen ihr der Zimmerkellner des Gasthauses zur „Stadt Rom“ in Berlin eben überbracht hatte, auf den Tisch, trat den Umschlag mit den Fingern, drückte das Taschentuch vor die Augen, warf sich in einen Sessel und weinte bitter.

Sie erhob sich. — Eine große, vornehme Frauengestalt, in der lippigen Reife des dreißigsten Lebensjahres stehend. — Ihre Schritte entbehrten trotz der Aufregung, in welcher sie sich befand, doch nicht der wohlthuenden Gemessenheit. — Auf dem Rubebett des kleinen behaglichen Zimmers lag ein Mäntelchen von kastanienbraunem Sammet, reich mit Schmuck besetzt, daneben ein Haubenbüttchen, Sonnenhüte, Handschuhe, alles zu dem Umhänge passend.

Fräulein Dönstrut beabsichtigte bald auszufahren. Unschlüssig blieb sie vor den Kleidungsstücken stehen, nahm den Hut, den Schirm — jag in Erwägung, ob sie die Sachen wieder verschließen sollte — legte sie aber wieder auf dieselbe Stelle.

„Verzichten kann ich mich doch nicht!“ Sie setzte den unterbrochenen Gang durch das Zimmer fort.

„Wenn nur Axel heute keine Zeit für seine

Schwester hätte. Wie dankbar würde ich ihm sein, ich bliebe dann ruhig zu Hause und brauchte keine Menschen mehr zu sehen. — O, diese Menschen! Diese gräßlichen Menschen!“ Die schwere Seide ihres braunen Kleides knirschte und als sie die große, weiße, schön geformte Hand hob, um einige der dunkelblonden Krauslocken zurückzuziehen, welche sich vorwiegend auf die hohe, offene Stirn, deren männliche Bildung angenehm milde, drängten, blinnte an ihrem Geklenke ein schmaler Silberreif.

Für diese reichgekleidete Dame ein merkwürdig einfaches Armband. Abba dachte dies vielleicht selbst, als ihr großes, graublaues Auge dasselbe flüchtig streifte.

Ein trübes Lächeln umspielte dabei den hübschen, aber etwas großen Mund, welchen ein unmerklicher Zug von Willensstärke umlagerte. Obgleich die Spange sich nicht geöffnet hatte, bemühte sich Abba doch, als ob sie dieselbe schließen wollte. Ein Pfeil aufseugend trat sie ans Fenster. Der herrliche Frühlingssonntag, der erste nach langem, andauernd schlechtem Wetter, lagte ihr entgegen; kein Wunder, daß Tausende die Linden besetzten — Menschen — Menschen und immerfort Menschen; wie eine end- und anfangslose Schlange krönten sie jetzt in der Mittagsstunde vorüber. Wie das lachte und schwagte, wie das auf dem Bürgersteig schlüpfte. Zu einem einzigen Summen geist drang es durch die geschlossenen Doppelfenster bis zu Abba.

Dazwischen das Rollen der Droschken, der

vornehmen Gesichte und der überfüllten, bis auf das Lustdach besetzten Omnibuskasten. — Wie unangenehm sie das unästhetische Weiskensfächchen und das abschauliche zänkliche Zurufen der Berliner Droschkenfutcher beehrte!

Einzelne typische Straßengestalten, wie sie Fräulein Dönstrut bei ihrem zeitweisen Aufenthalt in der deutschen Hauptstadt schon oft beobachtet hatte, fielen ihr auch heute wieder auf; der geschneigte Gardeleutnant — der farbenprächtige Pflastertreter im hellen, gemusterten Frühjahrsanzug, den winzigen Stock wie ein aufgenommenes Gewehr tragend — der Dienstmann mit seiner roten Ledermütze — die altmodische Jungfer aus dem Geheimrathsquartier mit dem Klemmer und den langen Schwachlocken, — ferner jene bemitleidenswerten Geschöpfe, die in fadenförmigem Putz dahinstreitenden Frauen, welche einst bessere Tage sahen, — dann jene leichtfüßigen, niedlichen, um ihre heitere Lebensauffassung beneidenswerthen, tändelnden Mädchen, die heute am Sonntag, dem Kadettische entschläpfen — Zeitungsvorkäufer — unzählige Kinder, welche die ersten Weihen zum Kauf austreten. Das Ganze eine wogende Masse, aus welcher, wie eine Säule aus Erz, der berittene Schutzmann, her in seiner selbstberühmten, militärischen Uner-schütterlichkeit durch keinen Sicherheitsbeamten der ganzen Welt erreicht wird, emporragt.

Abba wandte ihre Aufmerksamkeit jetzt den Fußwerkern zu, welche, gleichwie die Fußgänger und die den Sommerweg

benutzenden Reiter, fast alle dem Brandenburger Thore aufstrebten.

Natürlich. Jeder sehnte sich ins Freie. Der im Schmutz des ersten Grüns prangende Thiergarten lockte die Berliner, und heute nun gar, am ersten Renntage in Charlottenburg.

Heute ist ein Haupttag, ausgezeichnete Pferde sind genannt. Die Wälder der Sportswelt reitet — dazu dieses herrliche Wetter — es wird ein famoses Vergnügen!

Abbas Gedanken waren die entgegenge-setzten. So sehr sie den Sport liebte, so passionirt sie ritt und eigenhändig futschte, so gern sie wette, — heute — nach diesem Briefe war ihr die Lust zu Allem vergangen. Hätte sie nur ein gelobtes Land gekannt, wo es keine Menschen, besonders keine Männer gab, dahin wäre sie gepilgert.

„Schöne Pferde — nice Wagen — und fahren können die Herren in Berlin, das muß man ihnen lassen.“

„O — charmant — ganz charmant.“ Dabei betrachtete sie sachkundigen Auges ein Karol, dessen großer, schwarzbrauner Karoffler, sicherster Stand, von einem merkwürdig jugendlichen Tabakoffizier der Infanterie gelenkt wurde. Das Pferd griff mächtig an, stark beigezäumt, faute es schäumend, so daß der weiße Glitz bis zu dem auf höchem Vordre thronenden Offizier flog.

(Fortsetzung folgt.)

1899, 1900 und 1901, die zur Disposition der Ersatz-Behöden entlassen und die zur Disposition des Kruppenteils beurlaubten Mannschaften, die Halbinalden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Ganzinalden; in Köschlau am 9. April, 9 1/2 Uhr Vorm., im Blumenschen Gasthofe, die Mannschaften der Jahresklassen 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 und der vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Dienst getreten sind), die Halbinalden der vorerwähnten Altersklassen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten;

in Köschlau am 9. April, 11 1/2 Uhr Vorm., im Blumenschen Gasthofe, die Mannschaften der Jahresklassen 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901 die zur Disposition der Ersatz-Behöden entlassen und die zur Disposition des Kruppenteils beurlaubten Mannschaften, die Halbinalden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Ganzinalden;

in Klingensdorf am 9. April, 2 1/2 Uhr Nachm., im Gasthofe;

in Lützen am 10. April, 9 Uhr Vorm., im Gasthofe zum roten Löwen;

in Gr.-Görschen am 10. April, 1 Uhr Nachm., im Poppe'schen Gasthofe.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere nebst der in dem Militärpaß hinter der letzten Seite angebrachten Tafel aufzubewahren, die Kriegsbeurteilung bzw. Paßnotiz mit zur Stelle zu bringen und zur Kontrollverammlung pünktlich zu erscheinen hat, zu welcher der betr. Jahrgang befohlen ist. Die Jahresklassen, denen die Leute angehören, sind auf den Militärpässen genau angegeben.

Etwasige Zweifel sind vor den Kontrollverammlungen beim Bezirks- u. Kommando zur Sprache zu bringen.

Das Nichterscheinen oder das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollverammlung hat Arrest zur Folge. Orden und Ehrenzeichen sind mitzubringen. Da Zusammenkünfte vorgekommen werden, haben sämtliche Mannschaften mit reingewaschenen Füßen und reiner Fußbekleidung zu erscheinen.

Weißenfels, den 8. März 1902.
Königliches Bezirks-Kommando.
 von Kraft.
 Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Die Gemeindevorsteher ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung in den Gemeindeversammlungen oder auf sonst geeignete Weise nach besonders zur Kenntnis der betreffenden Mannschaften zu bringen.

Merseburg, den 10. März 1902.
Der Königliche Landrath.
 Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.
 Dem Komitee für den am 2., 3. und 5. Mai ds. Js. in Stettin stattfindenden Pferdemarkt hat der Herr Minister des Innern die Erlaubnis erteilt, bei dieser Gelegenheit eine Verlosung von Wagen, Pferden und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose — 400 000 Stück zu je 1 Mark — in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Merseburg, 12. März 1902.
Der Königliche Landrath.
 J. W.
 Rußfuß, Kreis-Schr.

Bekanntmachung.
 Eine Revision hat ergeben, daß viele Häuser nach der Straßenseite hin noch nicht mit Dachrinnen versehen sind.
 Wegen des Anschlusses der Abfallrohre der Dachrinnen an die Kanalisationsanlage fordern wir die Hauseigentümer auf Grund der Bestimmungen der §§ 34 u. 65 der Straßen-Polizei-Ordnung und der Bestimmungen, betreffend Anluß der Grundstücke an die städtische Kanalisationsanlage hiermit auf, an den fraglichen Gebäuden bei Vermehrung von Zwangsmaßregeln binnen 6 Wochen Dachrinnen mit bis nahe auf das Trottoirpflaster reichenden Abfallröhren versehen, anbringen zu lassen.

Merseburg, den 12. März 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Rug- und Brennholz-Auktion.

Mittwoch, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr sollen an der **weißenauer** mehrere ausserordentlich starke Eichenbäume, sowie diverse Gaufen Brennholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **versteigert** werden.
Die Oekonomie-Deputation. (695)

Sozialdemokratie und Bauernstand.
 Die Sozialdemokraten gehen bei ihrem Werben um das platte Land mit einer ungewöhnlichen Dreistigkeit zu Werke. Bei den letzten Nachwahlen zum Reichstage haben sie die Bauern dadurch zu ködern gesucht, daß sie ihnen, entgegen ihrer Programm-Forderung der Verstaatlichung sämtlicher Produktions-Mittel, den Fortbetrieb ihrer Wirtschaft für eigene Rechnung zusicherten. In einem Wahlkreise haben die Sozialdemokraten den Bauern sogar höhere Getreidepreise versprochen. Gegenüber diesem Treiben dürfte es angezeigt sein, an einige Aeußerungen zu erinnern, aus denen hervorgeht, wie die Sozialdemokraten in Wirklichkeit über die Landwirtschaft und über den Bauernstand denken.

Das sozialdemokratische offizielle Parteiorgan erklärte in seiner Nummer vom 6. Dezember 1891 auf das Bündigste: Die Ernte gehört nicht den Bauern, sondern allen Menschen, Privat-Eigentum an Grund und Boden ist Niemandem zugubilligen. Die „Sächsischen Arbeiterzeitung“, welche zwar kein offizielles Parteiblatt ist, aber umso freischer von der Beber weg reden konnte, erklärte offen nicht bloß den großen Gutshöfen, sondern auch dem kleinsten Bauernhauke den Krieg.

Die Sozialdemokraten wollen also eingebildeten Bauern keine Eingeübte ihrer Lage, keine Verbesserung der Landwirtschaft, keine Stärkung ihres Privateigentums, weil sie jedes Privat-Eigentum und jede Vertheiligung desselben als eine „Ausechtung des Proletariats“ verwerfen. Der Antragsteller selbst, Rautsch, führte nach dem Protokoll des Parteitagcs aus: „Für die Erhaltung des Bauernstandes einzutreten, haben wir keinen Grund, denn das könnte nur geschehen, indem wir die Bauern in ihrem Besitz bestetigen, also ganz entgegenge- setzt verfahren als sonst. Ein sozialdemokratischer Medner, Gen.-Frensch, rief sogar, dem Bauern seine „Affensliebe zum Privat-Eigentum“ zu nehmen.

Aus dieser Zusammenstellung sozialdemokratischer Krensprüche werden die Bauern erkennen, wessen sie sich von den Sozialdemokraten zu versehen haben. Die Verwischung und Ausrottung des Bauernstandes ist eben die notwendige Bedingung für die Herstellung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates, und deshalb müssen die Bauern in den Sozialdemokraten die Todfeinde ihrer Existenz und ihres Standes sehen. Jeder Landwirt, jeder Bauer wird sich fragen müssen, ob wahre Liebe und wahres Verhältniß für die Bedürfnisse und Verhältnisse des flachen Landes und seiner Bewohner allein bei den Anhängern der Politik eines gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit zu finden sind.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Breslau war bekanntlich ein Programm vorgeschlagen, durch das man die Kleinbauern für die Sozialdemokratie zu gewinnen hoffte. Vier gerade dieses Programm ist nach heftigen mehrtägigen Verhandlungen von einer großen Mehrheit abgelehnt worden durch die Annahme eines Antrages des „Genossen“ Rautsch. Für den Antrag Rautsch's traten u. a. ein die Abgg. Auer, Singer, Fischer, Schippel, Stadthagen, indem sie jenes Programm bezeichneten als im Interesse nicht des Proletariats, sondern der Besitzler liegend und nur geeignet, den „Eigentumsfanatismus der Bauernschaft“ neu zu beleben.
 Für die Verwerfung dieses Programms wurde in dem Antrage Rautsch's insbesondere wörtlich Folgendes ausgeführt: „Dieses Programm stellt der Bauernschaft die Hebung ihrer Lage, also die Stärkung ihres Privat-Eigentums in Aussicht. Es erklärt das Interesse der Landeskultur für ein Interesse des Proletariats. Und doch ist das Interesse der Landeskultur ebenso wie das Interesse der Industrie unter der Herrschaft des Privat-Eigentums an den Produktionsmitteln ein Interesse der Besitzer der Produktionsmittel, der Ausbeuter des Proletariats.“

Der deutsche Kronprinz in der Schweiz und in Bayern.
 Der deutsche Kronprinz ist vom Elsaß aus nach der Schweiz gereist und hat sich drei

Tage lang in Luzern aufgehalten. Von da ist Se. Hoheit nach Endau und dann nach Augsburg gefahren, wo die Ankunft am 15. cr. kurz vor 7 Uhr Abends erfolgte.

Es liegen folgende Meldungen vor:
*** Augsburg, 15. März.** Der deutsche Kronprinz traf Samstag Abend mit dem gewöhnlichen Zug von Buchloe um 6 Uhr 38 Min. in Augsburg ein. Generalleutnant v. Reichlin-Meldegg und Bürgermeister Hofrath Wolfram waren zur Begrüßung am Bahnhof. Der Prinz im Reiseanzug mit schwarzem Hut entstieg dem Salonwagen und wurde von dem ungemein zahlreichen Menge enthusiastisch begrüßt. Sodann begab er sich zu der Equipage, die Fritz Jagger gestellt hatte und fuhr zu Generalleutnant v. Reichlin-Meldegg, wo er wohnte. Nach dem Souper wird der Prinz das Stadthotel besuchen. Das Programm für den Abend ist abgeändert worden, es wird ein Ueberabend veranstaltet, und zwar wird gegeben: „Das Abschiedsouper“, „Liebesträume“, „Die Fische“ und „Die Gala-Oper“. Das Programm für Sonntag bleibt aufrecht.

*** Weimar, 14. März.** Der Kronprinz des Deutschen Reiches wird am 20. März zum Besuche des Großherzogs in Weimar eintreffen. Zunächst ist ein kurzer Aufenthalt in Eisenach und auf der Wartburg in Aussicht genommen; sodann nach dem Eintreffen in Weimar soll das Goethe-Museum besucht werden. Abends findet im Hoftheater eine Galanorstellung statt; zur Aufführung gelangt die Oper „Carmen“. Die f. f. Hofopernsängerin Marie Guttsch-Schoder aus Wien, eine geborene Weimarinerin, wird die Carmen singen.

Der Krieg in Südafrika.

*** London, 15. März.** Ich höre von einer dem Hofe nahestehenden Persönlichkeit, daß Lord Balfour im Auftrage König Edwards, der wegen der Lage in Südafrika sehr besorgt ist, nach dem Kap geht, um dem Monarchen persönlich über die wahren Zustände auf dem Kriegsschauplatz Bericht zu erstatten. Lord Balfour besitzt das hohe Vertrauen und die Freundschaft des Königs, der ihn seiner Zeit als Delegierten zur Anknüpfung seines Regierungsantritts an die fremden Höfe schickte, steht aber mit dem Kabinett und der jetzigen Armeileitung auf schlechtem Fuße. Deshalb ist die Regierung bemüht, seine Reise als rein privater Natur und bedeutungslos hinzustellen.

*** London, 15. März.** Es heist, Delarey habe seine Absicht, Methuen auszuliefern, dessen Gattin in einer eigenhändigen Botschaft durch die britischen Behörden mitgeteilt. Diese haben Delarey den Dank der Lady Methuen übermittleit. Wie verlautet, werde das englische Kriegsministerium demnächst einen Beweis seiner Anerkennung der heldenmütigen Handlungsweise Delarey's geben, aber nicht durch Freilassung eines Buren-generals.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

*** Berlin, 16. März.** (Hofnachrichten.) Aus Kiel wird unterm Heutigen gemeldet: Der Kaiser, in der Uniform des 1. Seebataillons, traf heute Mittag 12 Uhr mit Gefolge im Grotzerjoch der Kasernen des 1. Seebataillons ein, woselbst die Uebergabe des Fahnenbandes der Chinamedaille stattfand. Kurz vor 12 Uhr wurde die Prinzen Eitel-Friedrich und Albrecht dort eingetroffen. Im Grotzerjoch hatte das Seebataillon Paradeaufstellung genommen und dort empfangen Admiral v. Köster und Generalmajor v. Höpfer den Kaiser. Die Musik spielte den Präzidentenmarsch. Se. Majestät schritt die Front des Bataillons ab und hielt eine kurze Ansprache. Darauf ließ der Kaiser das Fahnenband überreichen.

*** Hamburg, 16. März.** Der Kaiser hat dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Wallin den Roten Adler-Orden 2. Klasse mit der Krone und dem ersten Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Hamburg-Amerika-Linie Tietgens den Roten Adler-Orden 3. Klasse verliehen. Gleichzeitig wird uns aus Bremen telegraphisch, daß der Kaiser dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd Geo. Platze und dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Wiegand, den Kronenorden 2. Klasse mit Brillanten verliehen hat. — Die „Nord. Allgem. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler Graf v. Bilow empfing gestern Abend den Reichspräsidenten Graf v. Ballestrem zu einer längeren Besprechung.

Der Oberleutnant v. Guben vom Schützenregiment Feldartillerie-Regiment Nr. 9

in Phebe, der seit dem Jahre 1899 am Transvaalkriege teilgenommen hat und vor Kurzem zurückgekehrt ist, wurde, wie die „Aeher Nachrichten“ wissen wollen, nach Berlin in den Großen Generalstab berufen. Herr v. Guben kämpfte unter De Wet und Botha und wurde zwei Mal verwundet.

*** Jena, 16. März.** In der philologischsten Fakultät der Universität können Frauen und Mädchen, wie nunmehr endgültig entschieden ist, zum Studium, zu Übungen und Arbeiten als Hörerinnen zugelassen werden. Bedingung ist, daß sie deutsche Reichsangehörige sind und das Abgangszeugnis eines deutschen Lehrereninensinars besitzen.

*** Braunschweig, 15. März.** Eine Konferenz deutscher, österreichischer und schweizerischer Bahnverwaltungen tritt am 15. Mai hier zusammen. Die Konferenz soll über einen engeren Zusammenfluß und einheitliche Tarifnormierung sämtlicher deutschen, österreichischer und schweizerischer Bahnlmnen Beschluß fassen.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 12. März.** Die Los von Rom-Bewegung kommt gegenwärtig in eine Blüthezeit protestantischer Kirchenbauten in Deutschböhmen. Für das Jahr 1902 liegt ein ganzer Kalender entfehend, im Bau begriffener und vollendeter Los von Rom-Kirchen vor: April: Einweihung der auf Bergeshöhe errichteten Auferstehungskirche in Mosterab. Einweihung der im Renaissancestil erbauten Kirche in Tur. Mai: Einweihung der frühgotischen Christuskirche in Trebnitz. Kirchenweihe in Gabel. Vollendung der evangelischen Kirche in Leitmeritz. Grundsteinlegung werden stattfinden in Friedland (am Stammfische Wallenstein's eine Gustav-Wolff-Kirche), in Neustadt und in Braunau. In Warnsdorf und Auffig wurden Kirchenbauten beschlossen. In Böhmisch-Kennitz, Falkenau und Genuch haben sich Kirchenbauvereine gebildet. In Podersam findet am 25. d. Mts. Glockenweihe statt. Die größten und schönsten evangelischen Kirchen werden im Spätsommer dieses Jahres in Feida und Turn eröffnet werden. Die zu Turn (bei Teplitz) dürfte die schönste evangelische Kirche in ganz Deutsch-Oesterreich werden.

Lokales.

*** Merseburg, 17. März.**
*** Der Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend** hielt gestern Nachmittag im „Tivol“ seine letzte dieswärtige Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Järfert-Creppan, begrüßte die Erschienenen und äußerte, Generalien habe er so gut wie gar nicht vorzubringen, was daher rühre, daß neuerdings seitens der Landwirtschaftskammer die Kreisvertretung direkt in Anspruch genommen werde. Er selbst sei in dieser Sphäre zweimal zu gutachtlicher Aeußerung aufgefordert worden: 1) über das Auerden-Richt; 2) über die Arbeiter-Versicherung auf dem Lande im Gegensatz zur Arbeitslosigkeit in der Stadt. Weiterhin theilt der Herr Vorsitzende noch mit, daß der Verein, wie alle landwirtschaftlichen Vereine, einen Beitrag für das Märker-Denkmahl angegangen werden würde, doch lasse sich Bestimmtes darüber noch nicht sagen. Endlich kommt Herr Järfert noch auf das kürzlich gefestete Stiftungsfest mit werrigen Worten zu sprechen. Nunmehr hielt Herr Dr. Gwallig einen 1 1/2stündigen Vortrag: „Wichtige Tages-Fragen aus der Praxis.“ Der Herr Vortragende erklärte, zur Verarbeitung eines geschlossenen Vortrages habe es ihm an Zeit gefehlt, deshalb habe er einige beliebige Thematia herausgegriffen, um sie kurz zu streifen. Es sei jetzt die rechte Zeit, die Schweine impfen zu lassen. Der Landwirth stehe demnach vor der Frage der Beschaffung des Saugzugs, und da sei es nöthig, nur erstklassige Qualitäten zu beschaffen. Jede minderwertige Qualität geböre nicht in den Boden. Habe man seine Wahl getroffen, so lasse man die bezogene Waare nicht in Säcken stecken, wie es vielfach geschieht, sondern lasse die Windsege rethintensiv arbeiten; die paar Mark machten sich reichlich bezahlt. Bei der Auswahl der Sorten empfehle sich größte Vorsicht. Es wurden nun verschiedene Sorten Hafer und Gerste durchgesprochen und ihre Vortheile und Nachtheile im Einzelnen erläutert. Die Forderung der Mäzgerin, daß die Landwirthe nur noch Chevalier-Gerste anbauen sollten, müsse als ungerechtfertigt bezichtigt werden. Betreffs der Zuckerrübe möge man zwischen der kurzlebigen (Klein-Banzlebener) und der langlebigen Friedrichsdorfer wählen. Von Futterrüben führt der Herr Vortragende eine ganze Reihe an, ebenso von Kartoffeln, bezüglich welcher in hiesiger Gegend magnum bonum noch

immer sehr beliebt sei. Man müsse unterscheiden zwischen Kartoffeln für Speise- und für Brennholz. Neuerdings werde die englisches Sorte beuce (?) mit großer Vorliebe angebaut und liefern gute Erträge. Aus dem kommt der Herr Vortragende auf die Düngemittel zu sprechen. Thomas-Schlacke sei, obgleich theuer, für geeigneten Boden noch immer zu empfehlen. Kainit eigne sich besonders für Brau-Verfe, sei aber schädlich für Kartoffeln und Zuckerrüben, man möge ja nicht unterlassen, den Kainit unterzupflügen. Bei Benutzung von Gips-Salpeter achte man darauf, daß er recht weit gestreut wird und vermeide das Streuen nach Tau- und Regenwetter. Den echten Peru-Guano früherer Jahrzehnte bekomme man überhaupt nicht mehr. Schwefelsaures Ammoniak, das bestimmt sei, den Guano zu ersetzen, stelle sich billiger. Man beziehe, wenn man sicher gehen wolle, daß sich keine fremden Stoffe unter den Düngemitteln befinden, möglichst durch den hiesigen landwirtschaftlichen Konsumverein. Weizen-Weizen kommt der Herr Vortragende auf die Futtermittel zu sprechen und erklärt, die Verwendung des Zunders, auf die man so große Hoffnungen gesetzt, habe sich im Allgemeinen nicht bewährt, immerhin möge man den Schweinen Zunder mit verkümmert. Zum Schluß bespricht Herr Dr. Gwallig noch das Pepton, ein Futtermittel, das auf dem Berliner Schlachthof aus den Magen-Überresten der getödteten Thiere gewonnen werde. Das Verfahren wird eingehend geschildert. Infolge der sehr hohen Wärme-Grade, in welche die betreffenden Stoffe verfertigt würden, wäre die Gefahr der Uebertragung von Krankheiten zu ausgesprochen, das Pepton habe sich durchaus bewährt und werde fortgesetzt lebhaft begehrt. Der Herr Vortr. spricht Herrn Dr. Gwallig den lebhaftesten Dank aus, die Anwesenden erheben sich ihm zu Ehren von ihren Sigen. Die Herren Seckner und Wallenburg kommen auf die Melasse-Fütterung für Pferde zu sprechen und führen aus, daß dieselbe sich ausgezeichnet bewährt habe. Die Pferde sähen selbst aus wie Melasse, befanden sich äußerst wohl, und die Ertragskraft im Vergleich zur Hafer-Fütterung sei im Laufe des Jahres eine sehr erhebliche. — Gegen 1/6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

*** Konfirmanden-Prüfung.** Am gestrigen Nachmittag fanden in den einzelnen Kirchen durch die Herren Geistlichen die Prüfungen der Konfirmanden, bzw. Konfirmandinnen statt.

*** Von der Liedertafel.** Vorgestern Abend wurde im „Eink“ die Feier des 25-jährigen Dirigenten-Jubiläums des Herrn Lehrer Alfred Schumann unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder begangen.

*** Die Einziehung der Zeitungsgelder beim Quartalswechsel** durch die Briefträger hat sich nach den bisherigen Erfahrungen allgemein bewährt. Dem Publikum wird nicht nur ein bis dahin oft un- bequem empfundener Gang zur Post abgenommen, es ist auch das erntebreuerliche Ziel nahezu erledigt worden, daß die Bezüge vor Ablauf der Bezugszeit des Abonnements erneuert. Die Vorteile des neuen Verfahrens sind bedeutend. Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß die von den Briefträgern erhaltenen Quittungen rechtsgiltig sind. Wir bitten daher alle unsere verehrlichen Leser auf dem Lande, bis zum 25. März bei dem Briefträger das neue Abonnement zu bewirken.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 15. März.** Heute Vormittag fand die landespolizeiliche Abnahme der Theilstraße Halle-Merseburg der elektrischen Straßenbahnlinie Halle-Merseburg statt. Es hatten sich dazu eingefunden außer dem Herrn Regierungspräsidenten Freiherren von der Meden-Merseburg Vertreter der Königl. Regierung zu Merseburg, der Kgl. Eisenbahn-

direktion Halle, des Magistrats und der Polizeiverwaltung, der Landrath des Saalkreises und Vertreter der hiesigen Kleinbahnen. Die Fahrt wurde in einem mit Guirlanden und Fahnen geschmückten Motorwagen der neuen Bahngesellschaft vom Niebeckplatz aus angetreten und ging bis zur Haltestelle Ammendorf — Gasthof zum Eiserthal. Die Gemeindevertretung von Ammendorf hatte den Wunsch, daß das Gleis am Kreuzungspunkte mehrerer Fahrstraßen im Dorfe Ammendorf des Verkehrs wegen um ein kurzes Stück verlegt werden möchte, dem leicht stattgegeben werden kann. Sonst sind Einwendungen von irgend einer Seite nicht gemacht worden. Nach kurzem Aufenthalt im Orte, während dem die aus der alten omnibuss Wagenfabrik von Gottfried Lindner hier Stammenden eleganten Motorwagen einer Prüfung unterzogen wurden, ging die Fahrt zurück nach dem vor Ammendorf an der Straße gelegenen Depot. Hier wurde die Wagenhalle und Maschinenhalle besichtigt; über beide äußerte man sich lobend. Der Ein- ladung der Direktion zu einem Jubiläum, dessen Abkündigung Herr Bahnhofsleiter Mittelmann übernommen hatte, wurde Folge gegeben und danach die Fahrt nach Halle fortgesetzt. Zur Feier des Tages hatten verschiedene Häuser vor und in Ammendorf festgelegt, in den Straßen, durch welche der Probenzug ging, hatte ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die Unterzeichnung des Protokolls über die statt- gehabte Abnahme fand im Bahnhofsrestaurant statt. Der Betrieb ist heute Mittag 1 Uhr auf der gedachten Strecke aufgenommen worden. Für den Betrieb der neuen Bahn werden Schaffner angestellt, die dem Fahrgast ein Billet verabreichen. Auf der Strecke vom Niebeckplatz bis zur Artilleriebarne hat man Haltestellen festgelegt; über jeden Punkt hinaus halten die Wagen je nach Wunsch. Zum Direktor der Bahn ist Herr Ingenieur Herzberg, in dessen Händen auch die Bauleitung gelegen, ernannt worden. Die Warnungssignale der Bahn werden durch Fußgänger gegeben; einzuweichen werden die Führer von den Warnungssignalen noch recht häufig Gebrauch machen müssen, denn der Fußverkehrsverkehr auf der Merseburger Chaussee muß sich — das haben die Probenfahrten bewiesen — erst daran gewöhnen, auf die Motorwagen die gehörige Rücksicht zu nehmen. Der Vorbau der Motorwagen, der mit Glasfenstern versehenen Person hat in Gestalt eines vorwärtigen schmeldeisernen Bogens eine besondere Schutz- vorrichtung, um bei Zusammenstoßen die Wucht des Anpralles zu mildern.

*** Halle a. S., 15. März.** Mit dem gestern gemeldeten Beschlusse der städtischen Finanzkommission betreffs Ankaufs der in fiskalischem Besitz befindlichen Grundstücke Giebichstein, Schmelzer's Clausberge und Ziegelwiese, durch die Stadt, worüber in der nächsten Stadtverordnetenversammlung und zwar in geheimer Sitzung endgiltig Beschluß gefaßt werden dürfte, hängt es auch zusammen, daß die Finanzkommission nunmehr die 3. Million von der vor zwei Jahren aufgenommenen Jubiläum-Anleihe zu begeben denkt, um mit diesem Gelde die Kosten des erwählten Kaufs, die bisheriger Kenntnis zufolge auf 168 000 Mark veranschlagt sind, die Vorkosten für eine neue Mittelschule und andere größere Ausgaben zu decken.

*** Bitterfeld, 15. März.** Ueber den bereits kurz gemeldeten Diebstahl in hiesiger Stadtfeuerkasse sind wir in der Lage, nach genau eingezogenen Erkundigungen an maßgebender Stelle, Folgendes zu berichten: Am vergangenen Mittwoch zwischen 1 bis 3 Uhr Mittags, zu welcher Zeit die Bureau am hiesigen Rathhause geschlossen sind, wurden aus einem verschlossenen Schranke, und zwar aus einer verschlossenen Zählkassette 450 Mt. in drei Fünfund-Thalerrollen entwendet. Der Dieb konnte nur eine bei der städtischen Verwaltung beschäftigte und mit den Verhältnissen genau bekannte Persönlichkeit sein, welche im Besitze eines passenden Schlüssels den Kastenraum hatte aufschließen und so

in denselben gelangen können. Den energischen und umsichtigen Nachforschungen des Herrn Polizeikommissars Luthers ist es zu verdanken, daß es gestern bereits gelungen ist, den Dieb in der Person des bei der städtischen Verwaltung, und zwar im Einwohner-Meldeamt, beschäftigten 17-jährigen Bureaugehilfen Robert Schmalz zu entdecken. Der Genannte wurde unter dem dringenden Verdachte des begangenen Diebstahls gestern Mittag verhaftet und in Gewahrsam gebracht, Leinigte aber anfänglich die von ihm begangene That. Im Laufe des Nachmittags gegen 5 Uhr wurden die drei gestohlenen Geldrollen bei einer genauen Durchsichtung des Meldeamtes in einer Ecke des Ofens versteckt aufgefunden. Nach längerem Leugnen mußte der Dieb in anbräuter der beigebrachten drückenden Beweise die That schließlich in vollem Umfange eingestehen. Gleichzeitig gelang es auch den Bemühungen des untersuchenden Beamten zu ermitteln, daß der Genannte bereits am 15. Februar d. J. eine seiner Zeit vermisste Summe von 100 Mt. gestohlen hat, welche der leichtsinnige junge Mann seit dieser Zeit in leichtfertiger Weise verschwendet hat. Da seine That damals unentdeckt geblieben ist, hatte er sich jetzt jedenfalls für die verübten 100 Mt. Ersatz schaffen wollen und ist nun von dem Schicksal ereilt worden. Im Laufe des heutigen Tages wurde der Verhaftete dem hiesigen Amtsgerichtsfängnis zugeführt und sieht nun seiner Bestrafung entgegen. Zu bedauern sind die Eltern des jungen Mannes, die als rechtfertigende Leute durch die begangene That in tiefen Kummer veretzt sind.

*** Erfurt, 14. März.** Eine Verkäuferin, die kürzlich früh nach einer vergnügt ver- lebten Nacht wieder heimkehrte, bekam, als sie die Treppe zu ihrer Wohnung hinausstieg, ankündend einen Schwindelanfall, denn sie stürzte kopfüber herab und blieb demüthlos liegen, bis sie von Hausbewohnern aufgefunden wurde. Ein Arzt stellte fest, daß das Mädchen einen Schlagbruch erlitten hatte, und ordnete die Ueberführung in das städtische Krankenhaus an. Es geht hier verhältniß- mäßig gut.

Bermischtes.

*** Dresden, 15. März.** Mit einer Spielhölle beschäftigt sich gestern in eingehender Weise das hiesige Königl. Landgericht, und zwar verhandelt man gegen den wegen gemeinschaftlichen Glücksspiels angeklagten Restaurateur Franz Janza aus Jock bei Günch in Böhmen, jetzt Inhaber des Restaura- tants „zum Ballon“ in der hiesigen Fleiminger- straße. Der Angeklagte, welcher wegen Diebstahls, Verwundung und Uebeltuung mehrfach bestraft ist, hat von Anfang November d. J. bis zum 28. Januar d. J. in seinen Lokale das Glücksspiel ge- tannt, ist an demselben als Bankhalter beteiligt und das Dazubehaltene als eine Quelle des fortgesetzten Erwerbes benutzt. Das Vergehen der Kriminalpolizei schon längere Zeit als Spielhölle bekannt, doch war es noch nicht gelungen, die Spieler in flagranti zu erwischen. Erst am 13. Januar gelang dies. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, 1500 Mt. Geldstrafe u. weiteren 300 Tage Gefängnis und drei- jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Der Ange- klagte wurde in Haft behalten.

*** Rastat, 16. März.** Die hiesige Strafkammer verurtheilt den Radfahrer Carl Thiel von sozial- demokratischen Volksblatte wegen Verleumdung des Pfarrers Fuierer und der Oberin des Nothen Kreuzes, Caroline Bauer, durch die Presse, zu sieben Monaten Gefängnis und sprach den Verleumdigen die Resti- tutionspflicht zu. Die fernere Verurteilung hatte in einem hitzigen Gedränge gelegen, in welchem dem Pfarrer und der Oberin fälschlich intime Ver- bindungen nachgelagt worden waren. Der Versuch eines Wahrheitsbeweises mißlang.

*** Rostock, 14. März.** Ein falscher Predigt am 13. d. d. wurde heute vom hiesigen Schöns- gericht abgeurtheilt. Der 27-jährige Schneider Julef aus Berlin führte sich im vorigen Herbst als Kan- didat der Theologie beim Pfarrer Erdmann zu Sumpohl im Kreise Schlochau ein. Dieser hatte durch Zeitungsannonce für das unter seiner Leitung stehende evangelische Kaffee- und Konfirmanden- haus einen Predigtamtskandidaten als Prüfungs- gefaßt. Darauf ging ein Gesuch Julefs ein mit der Anfrage, welche Papiere beizubringen seien. Der Pfarrer antwortete, er möge nur den Nachweis er- bringen, daß er Theologie sei, ob geprüft oder un- geprüft, wäre unentscheidend. Julef trat ein, übergab ein Zeugnis der Prüfungskommission der Berliner Universität, Inhalts dessen er die erste theologische Prüfung bestanden und die Befähigung zur Ver-

wendung im Staatsdienst bestige; er wurde engagirt und hat thatsächlich drei Wochen lang Konfirmanden- Unterricht erteilt. Daß Julef ein Schwindler war, kam erst heraus, als seine Militärverhältnisse fest- gestellt werden sollten. Das Interpellationsrecht hatte er gefälscht. Julef verfiel lebhaft über die in Berlin erlangte Zulassung. Wegen dieses Schwindels und anderer nachträglich ermittelter Straftaten wurde er der „Volkszeitung“ zufolge vom Schwurgericht in Rostock zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

*** Zittgau, 15. März.** Das Kriegsgericht Zittau stellte gestern nach fünfjähriger Verhandlung den Wehrungsrat von 30,500 Mt. aus, d. h. 3, wenn Unteroffiziere von 30,500 Mt. zum Schaden des Unteroffiziers der Witwen- und Waisen der Unteroffiziere des 13. Armeekorps zu 3 Jahren Gefängnis.

Kleines Feuilleton.

*** Der „verfälschte“ Vater.** In einem Feuilleton der „N. Volksztg.“ lesen wir fol- gendes Geschichtchen aus China, das als Illustration der Vorliebe der Chinesen für das Wasser — zu Fälschungen zweien dienen soll: Drei Söhne erkrankten gemeinschaftlich ihren Vater, d. h. jeder mußte ihn während drei Monaten zu sich nehmen und für seinen Unterhalt sorgen. Alle Drei waren brave Menschen, und sie machten sich ein wahres Vergnügen daraus, dem alten Mann jeden Segenswunsch zu erfüllen. Waren die drei Monate um, wurde der Vater jedesmal an eine Waise gehängt, um zu sehen, ob er im Gewichte ab- oder zugenommen habe, denn Jeder beanspruchte die Ehre, ihn am besten „gepflegt“ zu haben. Der Vater war gut Ding und liebte seine Kinder recht herzlich, den Kleinsten aber zu allermeist. Aus Besonderen Liebesrücksichten ließ er sich eines Tages überreden, falsches Gewicht zu sich zu nehmen, ehe er sich an die Waage hing, damit der Kleine „groß“ dasthe, weil er seinen Vater um einige Pfund schwerer gepflegt habe. Eine recht große Schmeinsblase wurde mit Wasser gefüllt und dem Gewichte um den Leib gebunden. Doch des Geschickes Mächte sind neidisch; kaum hatte er sich an die Waage gehängt, da riß der Strick, woran die Waage befestigt war, und der arme Mann lag am Boden in einer — Lache Wasser; die Waise war geplagt. „O Du Unhold!“ riefen entsetzt die andern Söhne: „Schande über Dich! Selbst Deinen Vater willst Du noch mit Wasser verfälschen.“

Prozejt Fächer.

*** Weimar, 15. März.** Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurden die Verhandlungen gegen den Student Fischer zu Ende geführt, und die Geschworenen zogen sich zur Beratung zurück. Die Schulfrage berührt. Word wurde verneint, mildere Umstände bewilligt. Der Staatsanwalt stellt in seinem Strafantrage die Bemessung des Strafmaßes dem Gerichte anheim, während der Verteidiger um thun- liche milde Theilung sowie um An- rechnung der Unteruchungshaft bittet. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu f i n f J a h r e n G e f ä n g n i s, worauf drei Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Verurtheilten nicht aberkannt.

Aus dem Geschäftsverkehre.

van Houten's Cacao

Unübertroffen in Güte, Nährwert, Wohlgeschmack und Verdaulichkeit.

Ni-one Biscuits Hannover Cakes-Fabrik

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung ganze

Dejeuners Diners Soupers Buffet - Arrangements

Einzelne kalte und warme Platten

mit diverser Fleisch, Mayonnaisen, Salaten etc. ausser dem Hause und auswärts.

Durch vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu mässigem Preise zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen Küchencheffen werden alle durch uns geliefert Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. (345)

Reine sehr preiswerthe Weine und Champagner zu Vorzugspreisen.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 10.-16. März 1902.
Geschäftungen: Der Kaufmann Carl Friedrich Willibald Mitscher...

geboren: Dem Handarbeiter F. Schneider 1 T., u. Eltirtir 2, dem Maschinenführer D. Richter 1 S., Ulrich 16...

Verstorben: Des verstorb. Sattlerm. v. Schiele Wittwe Caroline geb. Matthes, 64 Jahre, Raumburgerstr. 5...

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Franz Arno, S. d. Schloßers Friedrich. — Verlobt: die Ehefrau d. Fabrikarb. Hildebrandt...

Freitag, den 21. März, Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst. Prediger: Jordan.
Sabbat. Getauft: Anna Marie Helene, T. d. Glaserm. Weber, Otto Max, S. d. Handarb. Böhlend, Emilie Amalie...

Donnerstag Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Delius.
Mittwoch, den 19. März, Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Delius.

Neumarkt. Getauft: Hedwig Martha, T. d. Geschäftsführers Ebon; August Paul, S. d. Maurers Ewald. — Verlobt: die T. d. Fischlers Hentschler; 1 unehel. Sohn.

Heiraths-Gesuch.

Für Verwandtensohn, Kaufmann, 28 Jahre alt, der sich jetzt in Leipzig etablirt, wünscht reelle, gesunde Frau. Briefwechsel durch „Kavalierdiant“ Leipzig sub Z. G. 370. (698)

Nachlaß = Auktion.

Mittwoch, den 19. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, sollen im Restaurant zur Quelle, Saalfstraße 9, eine Anzahl Nachlaßgegenstände als: ein vollst. Bett m. Matratze u. Federbetten, eine Kommode, ein Regulator, eine Tischuhr m. gold. Kette, Kleidungsstücke, Wäscherei; sowie: 2 Buffet = Automaten, 3 Chokoladen = Automaten, 105 Violoncello = Flächen...

Wohnung

von 5 Zimmern nebst Küche, Boden und Kellerlag. per sofort, 1. April oder 1. Juli gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl.

Regierungsbezirk Merseburg. Nutzholz - Versteigerung

der Oberförsterei Ziegelroda Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. April 1902, jedesmal von 9 Uhr Vorm. ab im Herbst'schen Gasthofe zu Ziegelroda.

Am 4. kommen die Eichen, am 5. die übrigen Holzgärten zum Verkauf.
a. Wangen: Dfstr. 2, 3, 7, 14, 12; Tot. Dfstr. 9, 14: 45 Eichen = 47 fm; 97 Rothbuchen = 90 fm; 152 rm dto. Nuzgrollen 1 m lang; 2 Birken = 3 fm. b. Wendelstein: Dfstr. 26, 43, 46, 47, 51; Tot. Dfstr. 18, 25, 27, 29, 32, 34, 47, 48: 37 Eichen = 58 fm; 11 dto. Kniee = 4 fm; 39 rm dto. Nuzgseite; 90 rm dto. Nuzgrollen, 3 m lang; 22 Rothbuchen = 16 fm; 39 Weißbuchen = 19 fm; 3 dto. Rollen, 1 m lang; 3 Eisbeere = 1 fm. c. Hohlstein: Dfstr. 59, 57, 71, 72; Tot. Dfstr. 61, 60, 63, 69: 66 Eichen = 114 fm; 6 dto. Kniee = 1,50 fm; 52 rm dto. Nuzgseite; 179 Rothbuchen = 146 fm; 46 dto. Pflugrüster z. Selbstw. = 7 fm; 149 rm dto. Rollen, 1 m lang; 36 rm dto. Scheite; 39 Weißbuchen = 20 fm; 6 rm dto. Scheite bezw. Rollen; 3 Ahorn = 1,50 fm; 3 Birken = 2 fm; 11 Linden = 12 fm. d. Ziegelroda: Dfstr. 75 a, 77 a, 79 a, 82 a, 83 a; Tot. Dfstr. 77, 80, 83, 85, 89: 113 Eichen = 160 fm; 6 dto. Kniee = 1,75 fm; 15 rm dto. Nuzgseite II; 32 Rothbuchen = 29 fm; 9 dto. Pflugrüster z. Selbstw. = 1,50 fm; 15 rm dto. Nuzgseite; 20 rm dto. Nuzgrollen. e. Schmon: Dfstr. 92, 94, 97, 102, 103, 105; Tot. Dfstr. 91, 111, 112: 133 Eichen = 174 fm; 3 dto. Kniee = 0,60 fm; 53 rm dto. Nuzgseite II; 292 rm dto. Nuzgrollen, 3 m lang; 67 Rothbuchen = 36 fm; 210 rm dto. Nuzgrollen; 1 Weißbuche = 0,50 fm, 1 rm dto. Rolle 1 m lang. — 15 Birken = 10 fm, 27 rm Weißbuche-Rollen 2 m lang (Linde; Aspe) f. Loderleben: Dfstr. 137, 143, 149, 151, 152; Tot. Dfstr. 132, 144, 145, 289 Eichen = 332 fm; 30 dto. Kniee = 11 fm, 10 rm dto. Nuzgseite II; 219 rm dto. Nuzgrollen 3 m lang 1 Birke = 0,50 fm; 2 rm Weißholz-Nuzgrollen 2 m lang. g. Hohelinde: Dfstr. 109, 120, 134, 141. Tot. Dfstr. 106, 107, 108, 114, 115, 117, 118, 120, 125, 131, 134, 135, 140; 48 Eichen = 94 fm; 19 rm dto. Nuzgseite II; 5 rm dto. Nuzgrollen 3 m lang; 5 Rothbuchen = 8 fm; 3 rm dto. Nuzgseite II; 3 rm dto. Nuzgrollen 1 m lang; 3 Weißbuchen = 2 fm; 14 Birken = 2 fm; Etangen 15-1; 10-11; 12 Linden = 9 fm. — Der Kaufpre s muß entweder im Termin selbst oder spätestens innerhalb 4 Wochen erfolgen. Käufern, welche in einer Auktion für 300 M. oder mehr ersehen, kann bei baarer Anzahlung eines Viertels des Kaufpreises, die spätestens innerhalb 14 Tagen erfolgen muß, für den Rest eine Zahlungsfrist bis zu 3 Monaten festgesetzt werden. Käufer, welche für mindestens 1000 M. ersehen, können statt der baaren Anzahlung den Gelbbetrag derselben in zur Sicherheitsstellung geeigneten Wertpapieren hinterlegen. Aufmaahlsten liefert gegen Abschrißgebühren bei rechtzeitiger Bestellung vom 23. März ab der hiesige Forstsekretär Hartung. Das Meistert hat gute Abfuhrwege, liegt unweit der Bahnhöfe Rogleben, Nebra und Querfurt, sowie der schiffbaren Wasserstr. (699)

Ziegelroda (Post Rogleben.) Königl. Oberförsterei. In bestem Zustande sich befindliche zweite Etage zum Preise von 400 M. per 1. April zu vermieten. (3110) Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fahren,

Reinecke, Hannover. (3486)

Schulangelegenheit.

a. Die Arbeiten der Schüler und der Schülerinnen der häd. höh. Mädchen- und der gehob. Bürger-Knaben- und Mädchen-schule sind am

Mittwoch, den 19. März, Vorm. von 10-12 und Nachm. von 2-6 Uhr in der Aula des Mädchenschulgebäudes öffentlich ausgelegt.

b. Am Donnerstag, den 20. d. M., Nachm. 2-5 1/2 Uhr, findet in der hiesigen hädtschen Turnhalle ein Schaturturnen statt, das von den Schülern der gehob. Knaben- und den Oberklassen der gehobenen Mädchenschule ausgeführt wird.

Die Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde der Schule, werden zum Besuch dieser Veranstaltungen hierdurch ergebenst eingeladen. Schüler anderer Klassen und Schulen haben als Zuschauer keinen Zutritt.

Merseburg, den 13. März 1902. Der Direktor. Schulze.

Volksschulen.

Mittwoch, den 19. d. M., werden die Schülerarbeiten während der Zeit von 2-5 Uhr Nachm. in der Altenburger Schule öffentlich zur Besichtigung ausgestellt.

Merseburg, den 15. März 1902. Der Rektor: Zraug.

Werner's Schuh-Magazin. Halle a. S. Grosse Ulrichstr. Confirmandienstiefel. Includes image of a shoe.

J. G. Knauth & Sohn.

Entenplan 8 empfehlen ihr enormes Lager in weichen und steifen Saar- und Wollhüten, allerneueste Formen und Farben, Kaiserhüte, Chapeau elaque und Cylinder verschiedener Preislagen. Kinderhüte von 0,90 M. an. Großartige Auswahl in modernen Herren- und Knabenmützen von 0,35 Bfg. an, bis zu den feinsten, Schürmützen, Handschuhen in Glas, Waschleder, Zwirn und Seide. Große Auswahl moderner Schlipse, Leinen- und Gummiväse in bekannten Qualitäten. Gummiträger aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands. Regenschirme bewährter Qualitäten, neueste Stöde.

Zur Confirmation

empfehlen wir Güte von 1,00 M. an, Handschuhe von 0,50-1,40 M. an Schlipse, Vorhemden, Manichetten und Kragen. (655)

HANNOVER CAKES FABRIK NI-ONE Biscuits FEINE SORTEN PACKET 50 Pf.

Dampf-Säge-Werk

Halle'sche Straße 10/11 empfiehlt sich zum Schneiden aller Arten Sölzer zu Brettern, Bohlen, Stollen zc. bei prompter B.ienung und billigen Preisen. Sölzer können jederzeit angefahren werden. Bequeme An- u. Abfuhr. (674)

Junger Mann

mit guter Handschrift in ein hiesiges Contor für geringere Arbeiten, Copiren von Briefen zc. zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen unter Angabe von Alter, Schulgang, gegenwärtige Beschäftigung unter X. Y. an die Exped. d. Btg.

Stadttheater Halle a. S.

Dienstag, den 18. März, Abends 7 1/2 Uhr: Alt-Heidelberg.

English Club.

Next meeting wednesday March 19th at 9 o'clock in „Cafe Hohenzollern“ (686)

Visitors welcome.

Frische Säfte, Kieler Sprotten und Wädlinge, hochfeine Matjesheringe, Malta-Kartoffeln, frischen Waldmeister empfiehlt C. E. Zimmermann.

Feld- u. Gemüse-Samen

empfeilt in bekannter Güte Carl Eckardt. (679)

Trauer-Costume in grosser Auswahl. 18, 24, 28, 36 Mark etc. Costume-Röcke sämtlich in dem neuen Rock-schnitt, gefüttert. 6,75, 8, 10, 12, 16, 21 Mk. etc. Trauer-Blousen, Morgenröcke, Trauer-Schürzen, -Tücher. Anfertigung nach Maass in kurzer Zeit z. kleinen Preisen. Herm. Hönicke, Halle a. S., (445) am Leipziger Thurm.

Ernst Hönkies,

Wurst- u. Fleischwaren-Fabrik, Halle a. S., Leipzigerstr. 15, Fernruf 1038, empfiehlt allebesten Wurstwaren, sowie feinsten Aufschnitt von 1,60 Mk. p. Pfd. an, garnirte Schüsseln in jeder Preislage: Ital. Salat, Sülz-Cotelets, u. s. w. Der Aufschnitt wird auf Wunsch recht dünn geschnitten, da selbiger jetzt mit der neu patentirten Aufschnittschneide-Maschine geschnitten wird. (622) — Auf Wunsch frei Haus. — Bitte auf meine Fiana zu achten.

Dienstag: haushaltliche Werk.

Büchlg, Lindenstr. 12.

Garantirt reinen Blütenhonig, Pfund 100 Bfg. Ernst Ochse, Halle a. S., Leipzigerstraße 95.

Wald jeder Posten wird von einem zahlungsfähigen Abnehmer gekauft. Leipzig, Schenken-dorferstraße 19, Frey.

Herrschaftliche II. Etage

Poststraße 9, ist sofort zu beziehen (52) Gelbert.

Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monat. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtsekretär, Verwalter. Honorar mäßig. In 3 Jahren wurden von hier 525 Beamte verlangt. Kube, vorm. Amtsvorsteher, 219 Landwirth, Halle a. S.